



TAXI DRIVER

Die neue Version von Martin Scorseses Klassiker

AUF DEN KOPF GESTELLT

TAXI DRIVER will Bezüge zu Martin Scorseses Klassiker gar nicht verleugnen. Doch in dieser Version sind die Dinge auf den Kopf gestellt. Ort des Geschehens ist nicht mehr die Bronx von New York, sondern Berlin, der Taxi Driver hat sich vom Analphabeten zum Akademiker gemausert, und sein Haß richtet sich nicht mehr gegen den Abschaum auf den Straßen, sondern gegen Banker, Manager und Spekulanten, kurz gesagt: gegen die Auswüchse des Kapitalismus. Unblutiger geht es deswegen noch lange nicht zu.

PAUL UND DIE WELT

Seit er vor vielen Jahren seine Anstellung als Germanistikdozent an der Universität verlor, versucht sich Paul als Schriftsteller. Seine Brötchen verdient er derweil mit Taxifahren. Insgeheim verachtet er die aalglatten Managertypen, die er tagein tagaus zu ihren Terminen chauffiert. Mit seinen Kollegen kommt

er nicht viel besser zurecht. Sie nennen ihn "Professor" – eine despektierliche Anspielung auf seine intellektuelle Überheblichkeit. Sie fühlen sich ihm unterlegen und meiden ihn deswegen – so sieht das zumindest Paul. Konsequenterweise verzieht er sich in die Traumwelt seines Romans und nutzt jede freie Minute zum Schreiben. Es versteht sich von selbst, daß einer wie er keine Freunde hat – abgesehen von seinem Kater Martin, der bei ihm sein kostenloses Auskommen genießt und mit ihm einen Kleinkrieg wegen des Liegeplatzes unter der Schreibtischlampe austrägt.

FILMREALITÄT UND ROMANHANDLUNG

Bereits in der ersten Szene, wenn Paul eine Romanpassage zitiert, lassen sich die reale und die fiktive Welt kaum unterscheiden, zumal der Roman deutliche autobiographische Züge trägt. Freilich legt Paul Wert darauf, nicht mit seinem Antihelden gleichgesetzt zu werden, denn während sich der Verlierer Robert mit Taxifahren begnügt und die Neigung verspürt, im Selbstmitleid zu versinken, hält sich Paul – das ist gar keine Frage – für einen bedeutenden Schriftsteller. Natürlich liegt da ein Irrtum vor. Doch dieser liegt zweifellos auf Seiten der Leser, die sich für Pauls schriftstellerische Werke nicht im Mindesten interessieren.

PAUL UND SEINE AFFÄREN

Auf anderen Gebieten hat er durchaus Erfolge zu verzeichnen. Die attraktive Managerin Helen findet Gefallen an seinem zynischen Charme und läßt sich zwischen zwei Terminen schnell mal im Stehen nehmen. Auch die Hure Baby ist ganz scharf auf ihn und liebt ihn gelegentlich zum Sonderpreis. Doch Pauls unbestreitbares Talent für ungeeignete Orte und ungünstige Zeitpunkte läßt solche Amouren im Keim ersticken. Das Rendez-

vous mit Baby verlegt er ausgerechnet in die Oper, wo das overstylte Flittchen reichlich deplaziert wirkt und sich gründlich daneben benimmt. Und als Paul unangemeldet in ein Meeting platzt, wo Helen mit "wichtigen Leuten" konferiert, muß der Sicherheitsdienst einschreiten, um die Eskalation eines Handgemenges zu verhindern. Unversehens vor die Tür gesetzt, muß Paul der Tatsache ins Auge sehen, weder in die eine noch in die andere Welt zu gehören.

EINE WAFFE

Als er in sein Taxi steigen will, wird er von einem Junkie überrascht, der es auf seine Tageseinnahmen abgesehen hat. Doch Paul ist inzwischen mindestens so geladen wie die Waffe, die ihm der Räuber zittrig unter die Nase hält. Paul schlägt ihn in die Flucht. So kommt er unverhofft in den Besitz eines Revolvers.

INSPIRATION

Die Ereignisse des Tages nehmen starken Einfluß auf die Entwicklung der Romanhandlung. Spätestens nachdem Paul im Kino fasziniert verfolgt, mit welcher Entschlossenheit sein Berufskollege Robert De Niro reagiert, ist er überzeugt, daß sich sein Held Robert die ständigen Zurückweisungen nicht länger bieten lassen und der kapitalistischen Welt den Kampf ansagen sollte. De Niros Begriff "Mobilmachung" erscheint ihm sehr angemessen. Er hätte es nicht treffender zu formulieren vermocht.

IN DER FIKTION GEFANGEN

Paul findet zunehmend Gefallen daran, wie Robert seinen Haß gegen die Vertreter des Kommerzes in einer Mordserie Ausdruck verleiht, und ihm entgeht auch nicht, daß seine Romanfigur zunehmend Einfluß auf ihn

nimmt. Als sich eine Romanszene eins zu eins in der Realität wiederholt, fühlt sich Paul gänzlich in seiner Romanwelt gefangen und gezwungen, so zu handeln wie sein Held.

DER FELDZUG

Natürlich legt Paul niemanden um, ohne mit ihm zuvor über lebenswichtige Themen wie den Tod philosophiert zu haben. Das Schicksal seiner Gesprächspartner hängt in großem Maße von ihren Ansichten ab. Das erste Opfer, ein arroganter Manager wie er im Buche steht, hat seinen Tod zweifellos verdient.

DOKUMENTATION

Fortan braucht Paul die Anweisungen seiner Romanfigur nicht mehr. Vielmehr dokumentiert er seine Taten im Roman, und sein Held handelt nun wieder, wie er es ihm vorschreibt.

VERWANDLUNG

Nach drei Morden ist Paul mit allen Insignien der Geschäftswelt ausgestattet: Nadelstreifenanzug, unbefleckte Hemden, dezente Krawatten, Schuhe, von Banfi selbstverständlich, Armbanduhr, von Cartier versteht sich, Füllfederhalter von Mont Blanc, Mobiltelefon, in Nußbaumholz geschalt, und ein Straußenlederkoffer für wichtige Fälle. Pauls Wandlung zum Business-Man ist vollzogen.

VOLLENDUNG

Die Mission ist erfüllt. Der Roman ist fertiggestellt. Während er die letzten Romanzeilen notiert, wandelt sich die Fiktion in die Realität zurück: Zwei Polizisten steigen ins Taxi. Anstandslos händigt Paul seine Waffe aus. Er braucht sie nicht mehr, weil er einer verheißungsvollen Zukunft entgegensieht. Als Taxi Driver ist er jetzt berühmt. TAXI DRIVER, ein Roman von Paul Schrader, wird reißenden Absatz finden. Wahrscheinlich wird er sogar verfilmt.